

constatirt. Wo *Arundo* in offenen Seen und Teichen zeitenweise einem starken Wellenschlag ausgesetzt ist, fand ich nie eine Raupe, aber in geschützten Einschnitten und Buchten, wo die Bewegung nicht stark empfunden wird, traf ich sie öfter. Es gibt so manche Raupen unserer Lieblinge, die schwer und mühsam aufgesucht werden müssen, doch glaube ich behaupten zu dürfen, dass das Aufsuchen der *Arundinis*-Raupen nicht nur zu den schwierigsten und langweiligsten, sondern auch zu den ungesundesten entomologischen Arbeiten gehört. Man kann im Herbst und im Frühling nach ihnen suchen; erstere Zeit wäre die angenehmere und würde weniger Anstrengung erfordern. Im Herbst, September und Anfangs Oktober, mähen unsere Bauern die sumpfigen Riede, welche fast vor allen Seen und Weihern liegen, ab, und ebenso das Schilf, soweit es ihnen nur zugänglich ist, um es als Streue zu benützen. Der grösste Theil der vorhandenen jungen Raupen fällt diesem Raubsystem (in entomologischem Sinne) zum Opfer. Nun ist es nicht schwierig, aus diesem zum Trocknen darniederliegenden Schilfrohr Raupen zu erhalten, aber es ist ganz vergebliche Mühe, denn die Ueberwinterung gelingt nie, so wenig wie die Zucht aus dem Ei.

Es bleibt also nur der Frühling zum Suchen der Raupen, was entweder mittelst Nachen, oder mit Benützung guter und hoher Wasserstiefel geschehen muss. Da alles vom Ufer aus erreichbare Schilf abgeschnitten, steigt man bis ans Knie in das im April sehr kalte Wasser, oder man fährt im Nachen umher, zieht das Schilf aus und wirft es in den Kahn, um am Lande die Rohre nachzusuchen. Verkältungen sind die regelmässigen Folgen dieser Nachsuche, und der Gewinn nach mehreren Stunden oft 3—4, selten mehr als 12 Raupen.

Vielleicht würde das Puppensuchen lohnender sein, wenn nicht die Eigenthümer der Gewässer das Schilfauszichen im Juni mit Strafe belegen würden. Die Raupe lebt sowohl im Stengel 4 bis 5 Cm. über dem Wasserspiegel, als bis hinab zur Wurzel.

Hat man eine beträchtliche Menge *Arundo* herausgezogen, so sucht man am Lande angekommen die Rohre durch, die bewohnten zeigen stets eine oder zwei brüchige Stellen. Alle im April (15. — 30.) gefundenen Raupen verwandeln sich durchschnittlich schon nach 5—8 Tagen, und ergeben dann im Monat Juni die Schmetterlinge,

manchmal haben auch einzelne Puppen ohne jeden Nachtheil überwintert.

Den Fang der Schmetterlinge habe ich auch schon betrieben, aber er ist zeitraubend und gefährlich, benützt man den Kahn, so läuft man Gefahr, bei einer raschen Bewegung mit dem Netz das Gleichgewicht zu verlieren, und in das Wasser zu stürzen, fängt man vom Ufer aus, so verliert man mit dem ungewöhnlich verlängerten Netzstock die Sicherheit der Bewegung und der Schnelligkeit, überhaupt ist der Fang schwierig zwischen dem Schilf. An jedes auf solche Art erbeutete Thier knüpft sich eine Erinnerung, die nur selten zu den angenehmen gehört.

Literaturbericht.

Die Feinde der Biene im Thier- und Pflanzenreiche, von Dr. W. Hess, Professor an der Kglch. Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 58 Abbild. auf 32 Holzstöcken. Hannover. Philipp Cohen, 1887. 8. 176. S. Preis 2 Mark 50 Pfennig.

Das Werkchen ist nicht nur für Bienenzüchter ein ungemein lehrreiches, sondern auch für Hymenopterologen von wissenschaftlichem Interesse.

Die microscopische Pflanzen- und Thierwelt des Süsswassers. Bearbeitet von Professor Dr. O. Kirchner und Dr. F. Blochmann, mit einem Vorwort von Professor Dr. O. Bütschli. II. Theil Die microscopische Thierwelt des Süsswassers, von Dr. Friedr. Blochmann. Mit 7 Tafeln. Abb. in Gravuren. Braunschweig, Gebr. Häring. 1886. 4. IV. und 152 S. Preis 20 Mark.

Das Werk bildet eine Fortsetzung des im Jahr 1885 erschienenen, die microscopische Pflanzenwelt darstellenden Buches von Dr. O. Kirchner, welches sich lebhafter Anerkennung erfreute.

Anleitung zur Anfertigung und Aufbewahrung zootomischer Präparate von Dr. H. Dewitz Custos am königl. zool. Museum in Berlin. Mit 12 Tafeln. Berlin, Meyer und Müller 1886. Preis 5 Mark.

Der Verfasser gibt aus langjähriger praktischer Wirksamkeit eine sorgfältig specificirte Anleitung zur Verfertigung und Aufbewahrung zootomischer Präparate, das Buch eignet sich ebensowohl für ein gründliches Selbststudium, als zur Benützung des Lehrers und Vortragenden seinen Schülern gegenüber.

Vademecum botanicum. Handbuch zum Bestimmen der in Deutschland wild wachsenden, sowie im

Felde und Garten, im Parke, Zimmer und Gewächshause kultivirten Pflanzen. Von Dr. A. Karsch, Professor der beschreibenden Naturwissenschaften an der k. Akademie zu Münster. Leipzig, Otto Lenz, 1886. 8. Lieferung 1 mit 129 Illustrationen. Preis Mk. 1. 20.

Dies schon länger angekündigte Werk, dessen Titel ein vielversprechender ist, erschien nun in erster Lieferung, ob es sich wirklich in der Hand eines in der Botanik noch nicht Geschulten zum Bestimmen der Pflanzen eignen wird, lässt sich nach Lieferung 1 noch nicht entscheiden. Der Stoff drängt sich in dieser ersten Lieferung sehr zusammen, sie enthält die Beschreibung von 21 Familien, auf 160 Gattungen und 692 Spezies vertheilt. Die Gesamtzahl der Lieferungen soll 18 nicht übersteigen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. W. in W. Eine Uebersicht des Seidenbaues in Europa vermag ich nicht zu geben, das erfordert ein tiefes Eingehen in die freilich vorhandene reiche, aber mir nicht zugängliche Literatur. Weil vielleicht von allgemeinem Interesse hier die wichtigsten Momente der Entwicklung des Seidenbaues in Europa.

532. Zwei Mönche des St. Basilius Ordens bringen auf Wunsch des Kaisers Justinianus die ersten Eier in ihren ausgehöhlten Pilgerbambusstäben unter tausend Gefahren aus China nach Constantinopel.

786—788. Die Araber legen in Spanien die ersten Maulbeerplantzen an.

988. Pfalzgraf Hermann pflanzt während seiner Vermählungsfeierlichkeiten mit Kaiser Otto III. Tochter den ersten Maulbeerbaum in Deutschland (im Garten der Abtei Braunweiler).

1160. König Roger II. von Sicilien lässt durch gefangene Araber Maulbeerplantzen anlegen.

1207. Der Doge Dandolo von Venedig 95 Jahre alt, bringt aus dem im gleichen Jahre eroberten Constantinopel die Seidenzucht in seine Heimat.

1370. Erste Poesie (von Bonafide Paganino) auf die Seidenzucht.

1480—1490. Französische Ritter bringen aus den Kriegen gegen die Ungläubigen die Seidenzucht mit nach der Provenc.

1595. Magdalena Elisabeth, Tochter Kurfürst Joachim II. von Brandenburg lässt Maulbeerbäume um Berlin pflanzen zur Einführung der Seidenzucht.

Für Weiteres muss ich auf die reiche Literatur darüber verweisen.

Herr F. H. in R. Wenn Sie Hiera vor sich haben, so besitzen Ihre Exemplare auf der Mitte der Hinterflügel einen gezackten dunklen Bogenstreifen, welchen Maera niemals hat. Dies ist das beste Kennzeichen.

H. F. W. in H. Beides dankend erhalten.

Domizilwechsel.

Herr J. Grossmann in Brünn wohnt jetzt Getreidemarkt Nr. 7.

Herr Dr. Karl Jordan wohnt nicht mehr in Göttingen, sondern jetzt in Hannover, Runde Strasse Nr. 21.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Folgende Herren:

J. Hess, Professor, Zürich-Fluntern.

Carl Menger, stud. phil., München.

H. Seemann, Berlin.

C. Zeiller, kgl. Oberpostsecretär, Lüneburg.

Franz Wolpers, Hannover.

ANZEIGEN.

BITTE.

Herrn Cornelius Piso, kgl. ungar. Förster in Boesco, Comitatus Marmaros (Ungarn)

Herrn Josef Scherhammer in Wien, Neufünfhaus, Märzstr. 32 fehlen, weil später eingetreten einige Nummern der „Societas Entomologica“, Ersterem No. 2, Letzterem No. 3. Vielleicht hat einer der Herren Mitglieder diese Nummern doppelt erhalten, und ist so freundlich, solche den Herren zukommen zu lassen, da solche mir selbst gänzlich mangeln.

Fritz Rühl.

Tausch-Offerte.

Gegen Sesia und Zygaena Arten gebe ich im Tausche gesunde Puppen von Bombyx arbusculae.

A. Ghisletti in Chur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 116-117](#)